

liturgischen Hauptteil auf den fol. 1^v—13^r, so daß jeweils eine erste Monatshälfte (bis zum 15.) auf der Versoseite und die dazugehörige zweite Hälfte (ab 16.) auf der anschließenden Rectoseite untergebracht sind. (Nebenbei sei bemerkt, daß wohl in innerem Zusammenhang mit dem Folgenden die Vorderseite von Blatt 1 komputistische Tabellen einnehmen, wie sie etwa auch im Vat. Urb. lat. 585 auf fol. 20^r in unmittelbarer Nachbarschaft des Kalenders auftauchen.) Auf den 24 Seiten bildet die römische Jahres- und Monatseinteilung mit Kalenden, Nonen und Iden das Gerüst¹⁴⁾. Davor laufen die Tagesbuchstaben entlang, in regelmäßiger, immer erneuter Abfolge von a bis g. An den Außenrändern sind die Unglückstage, die Dies egyptiaci, durch ein Zeichen, das wie ein Theta mit lang durchgezogenem Querstrich aussieht und leicht mit der Obiit-Kürzung verwechselt werden kann, kenntlich gemacht: 1. und 25. Januar, 4. und 26. Februar, 1. und 28. März, 10. und 20. April, 3. und 25. Mai, 10. und 16. Juni, 13. und 22. Juli, 1. und 30. August, 3. und 21. September, 3. und 22. Oktober, 4. und 28. November, 12. und 23. Dezember. Über jedem Monat sind zunächst die Sonnenregularen und die alexandrinischen Mondregularen (in griechischen Buchstaben statt in Ziffern ausgedrückt) und dann in einer zweiten Zeile die Zahl der Tage und die Lunation angegeben. Am unteren Rand jeder Versoseite steht zu lesen, wieviele Stunden die Nacht, an der entsprechenden Stelle der Rectoseite, wieviele der Tag in dem betreffenden Monat hat (wobei zu bemerken ist, daß im November die Rechnung nicht aufgeht). Wir erfahren ferner, wann die Sonne in die verschiedenen Sternbilder des Tierkreises eintritt, und eine ganze Reihe weiterer chronologischer Fixpunkte wird uns mitgeteilt: Frühlings- und Sommeranfang (7. Februar und 9. Mai); Wechsel von Konkurrenten (24. Februar), Epakten (1. September) und Indiktion (24. September); *locus bissexti*, *sedes epactarum* und *locus concurrentium*; Anfang und Ende der Hundstage (15. Juli und 22. August). All diese Einträge finden ihren Platz rechts und links außen oder an einem Zeilenschluß.

Umsäumt von dem komputistischen Apparat steckt in der Mitte der Hauptteil des Kalenders, der historisch-liturgische Kern. Jedem Tag sind zwei Zeilen zugemessen. Die erste füllt ein Auszug aus dem Martyrolog, vermehrt um die Kirchenweihen, die in Montecassino gefeiert wurden; die zweite ist von vornherein für das Nekrolog vorgesehen gewesen. Eine derartige wohldurchdachte Anordnung ist vielleicht nicht gerade

¹⁴⁾ Zum Folgenden vgl. H. Grotefend, *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit* 1 (1891).